

NEUANFANG AUF EINEN KLICK

Mit einer Art **XING für Geflüchtete** will die elobau Stiftung Arbeitssuchende und Firmen schneller vernetzen. Eine Idee mit Profil



Beim „Registration Day“ im Mai ließen sich 200 Menschen die JobKraftwerk-Plattform erklären

Lebenslauf zu erstellen. Sogar in Arabisch, Farsi oder Englisch. Am Ende wird das Ergebnis auf Deutsch übersetzt, das Dokument zum Versenden oder Drucken zur Verfügung gestellt. Ein einfaches Tool, das viel bewirkt. Denn oft ist schon der erste Schritt einer Bewerbung, die Bewerbungsmappe selbst, eine unüberwindbare Hürde.

Zwei Monate lang spricht Peter Aulmann mit Integrationsmanagern, Verwaltungsangestellten und Ehrenamtlichen, um den Bedarf abzuklopfen. „Die meisten meinten: ‚Das brauchen wir! Sofort!‘ Das hat uns bestärkt, den Rollout zu finanzieren.“ Da es keinen Sinn macht, Bewerber aus Berlin etwa mit einem Allgäuer Unternehmen zusammenzubringen, ist die Software nach Regionen aufgebaut. Pro Jahr und Landkreis kostet eine Lizenz 25 000 Euro. Aulmann entscheidet, Lizenzen für den Bodenseekreis und den Landkreis Ravensburg, in dem der Firmensitz liegt, zu kaufen – für zwei Jahre.

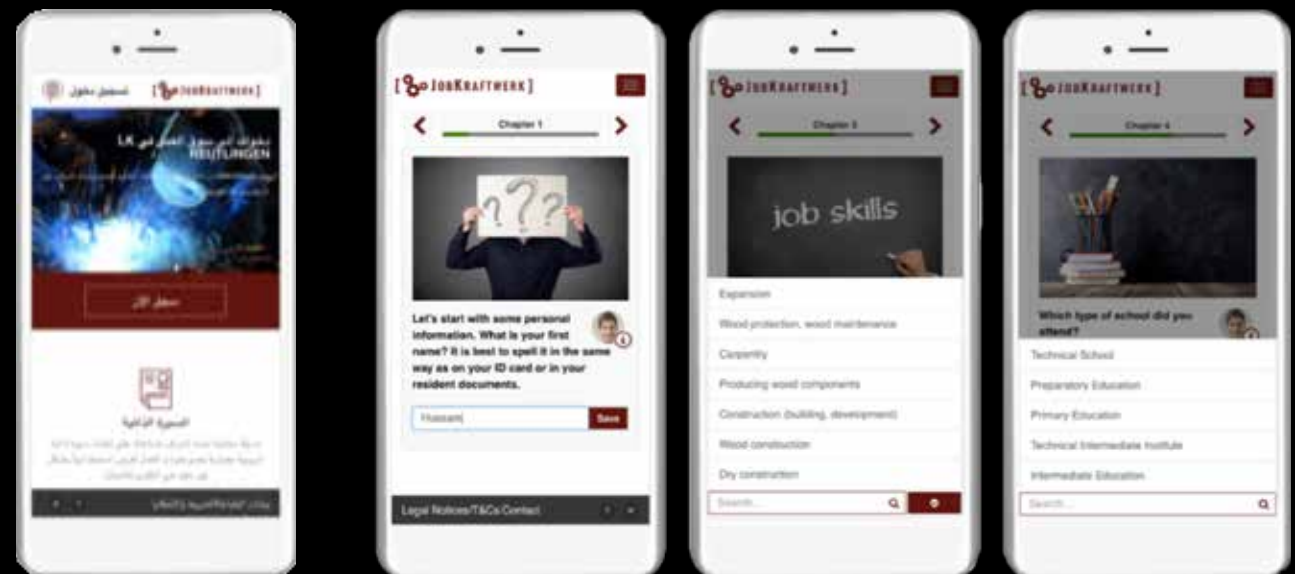
Dank der Anschubfinanzierung geht das Portal im Mai live, aktuell nutzen es die örtlichen Ämter für Migration und Jobcenter testweise. Schon jetzt gibt der Erfolg den Machern Recht: Gut 800 Geflüchtete und 63 Unternehmen haben sich registriert, 500 Mal kontaktierten Betriebe die Profil-Inhaber. Und obwohl alle Interaktionen anonymisiert ablaufen, hat eine konkrete Erfolgsgeschichte die Stiftung erreicht. Über einen Brief, in dem ein Geflüchteter von seinem neuen Job berichtete – und „Danke“ sagen wollte.

Wie ein Blind Date – so beschreiben einige Personaler erste Job-Treffen mit Geflüchteten: Die wenigsten besitzen Zeugnisse und Referenzen, die meisten haben nicht einmal einen Lebenslauf, sprechen kaum Deutsch. Eine Schwierigkeit, die auch die Verantwortlichen von elobau in Leutkirch, einem international führenden Hersteller von Sensortechnik, kennen. „Wer wie elobau seinen Beitrag zur gesellschaftlichen Aufgabe der Integration erfüllen will, hat oft Probleme, geeignete Interessenten zu finden“, sagt Peter Aulmann, Vorstandsvorsitzender der elobau Stiftung. Deshalb setzt das Unternehmen – wie viele andere – auf Orientierungspraktika. Um sich so Eindrücke über die Kompetenzen Geflüchteter verschaffen zu können, ehe es ihnen einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz anbietet. „Langfristig muss es aber eine Möglichkeit geben, Interessenten und Arbeitgeber besser zusammenzubringen – über kommunale Grenzen hinaus“, so Aulmann. Und so überlegt er Anfang des Jahres, zusammen mit elobau-Geschäftsführer Michael Hetzer, über Stiftungsmittel eine spezielle Plattform zu entwickeln. Eine Art XING für Geflüchtete. „Bei der Recherche sind wir auf das Startup ‚JobKraftwerk‘ gestoßen, das gerade ein solches Portal konzipierte. Da war klar: Es macht mehr Sinn, diese Programmierer zu unterstützen als selbst anzufangen“, erklärt Aulmann. „JobKraftwerk“ vernetzt nicht nur Arbeitgeber und Nehmer, es ermöglicht Geflüchteten, Klick für Klick einen



Jobs vermitteln einfach gemacht!

Klick und los! Auf der smartphone-optimierten Plattform „JobKraftwerk“ können Geflüchtete in vier Sprachen – Deutsch, Englisch, Arabisch und Farsi – über Dropdown-Listen in kurzer Zeit ein aussagekräftiges Profil mit Foto, Lebenslauf und Kompetenzen erstellen – dieses wird anschließend auf Deutsch übersetzt. Weiterer Vorteil: Einmal erstellt, lässt sich der Lebenslauf als PDF speichern – und so auch leicht ausdrucken.



Vormittags Integrationskurs, danach elobau: Mohammad (20) aus Syrien lebt seit 2016 im Allgäu und sagt: „Erst bei der Arbeit lerne ich richtig Deutsch – Unterricht allein reicht nicht.“